

Im Ruhestand zieht er nach March

Zum Abschied gab es ein Abenteuer für Eschlkams Seelsorger Engelbert Ries

Von Roman Hiendlmaier

Eschlkam. „Reisen bildet“, heißt es, über die Rückkehr ist dahingehend nichts bekannt. Bei seiner letzten großen Reise vor dem nahen Ruhestand im September kam für Eschlkams Pfarrer Engelbert Ries ein gewaltiger Aha-Effekt jedoch erst nach der Ankunft in Deutschland. Zwölf spektakulär schöne Tage hatten die Eschlkamer Anfang März in Südamerika verbracht. Die 36 Teilnehmer hatten Weltkulturerbe der Mayas und Azteken besichtigt, im Nationalheiligtum „Basilica de Guadalupe“, der größten Marienwallfahrtskirche der Welt, eine Messe gefeiert – während in der Heimat das öffentliche Leben zum Stillstand kam.

Der unglaubliche Wandel des gesamten Landes zwischen Abreise und Ankunft reihte sich ein in außergewöhnliche Erfahrungen, die der Eschlkamer Seelsorger heuer erlebte. Es begann damit, dass das neue Pfarrheim bis zu Ries' 70. Geburtstag am 27. Januar nicht ganz fertig war. Also wurde die große Feier auf Ende Februar verschoben, in der das Lebenswerk des Jubilars in 43 Jahren priesterlichen Dienstes ausführlich gewürdigt wurde.

Unruhe vor dem Ruhestand

„Für mich kommt die Zeit des Ruhestands“, hat er damals noch gesagt, als ihn Pater Hieronymus (Maria Altmann) ordentlich auf die Schippe genommen hatte. Seine „Zettelwirtschaft“ hatte der Fastenprediger aufs Korn genommen und natürlich, dass er in seiner neuen Ruhestandspfarrei sicher ein Schild „Reisebüro Ries“ aufhängen werde.

Den Ruhestand darf ein katholischer Pfarrer nicht dort verbringen, wo er zum Schluss Pfarrer war, erklärte Ries. Aber er bleibe im Bayerischen Wald,



Er hat Spuren hinterlassen: Pfarrer Engelbert Ries zwischen der alten Pfarrkirche und dem neuen Pfarrheim. Ende August geht der Seelsorger in Ruhestand. Er zieht nach March im Landkreis Regen und unterstützt als Ruhestandsgeistlicher Pfarrer Tobias Magerl in der Pfarreiengemeinschaft Teisnach-March-Patersdorf.

– Foto: Roman Hiendlmaier

weil es ihm hier am besten gefallen habe. Sein Kollege, Pfarrer Tobias Magerl, habe ihm den leeren Pfarrhof von March als Ruhestandssitz angeboten. Magerl ist Pfarrer von Teisnach und hat noch Patersdorf und March zu betreuen. Ries wird ihn als Ruhestandspfarrer darin unterstützen.

Der Jubilar bekannte, dass er manchmal Angst und Sorge gehabt habe, die Pfarreien richtig zu leiten und ein guter Hirte zu sein. „Es gab auch Zeiten der Freude und Beglückung, wie auch Zeiten der Mutlosigkeit und Resignation und der scheinbaren Erfolglosigkeit.“

Spätestens nach der Fertigstellung des Eine-Million-Projekts Pfarrheim, einem schmucken, hellen Holzbau mit rund 100 Sitzplätzen direkt gegenüber der Pfarrkirche St. Jakobus, dürften die Zweifel jedoch Geschichte sein. Die Segnung ist

nach bisheriger Planung um den 25. Juli herum, dem Gedenktag des hl. Jakobus, durch Bischof Voderholzer vorgesehen.

Ries war vor seiner Zeit in Eschlkam Pfarrer in Hemau. Davor leitete er die Pfarrgemeinschaft Altmannstein-Hagenhill-Tettenwang im Landkreis Eichstätt. Aktuell ist er knapp 18 Jahre das geistliche Oberhaupt von Eschlkam – wie übrigens auch der ebenfalls scheidende Bürgermeister Sepp Kammermeier. Im September wird Ries mit Josef Pöschl ein gebürtiger Waffenbrunner nachfolgen. Den 53-Jährigen zieht es nach neun Jahren in Rottenburg wieder in seine Heimat.

„Das Geheimnis des Glücks ist, statt der Geburtstage die Höhepunkte des Lebens zu zählen“, wünschte Sepp Kammermeier dem Geistlichen bei der

Einweihungs-Geburtsfeier – nichts ahnend, dass der nächste nur wenige Tage später anstand. Nach der großen Feier hat der Pfarrer seine Koffer gepackt und ist mit einer Reisegruppe nach Mexiko geflogen. Da war er in seinem Element, der Chef vom „Reisebüro Ries“.

Unglaubliche Nachrichten aus der Heimat

Während dort die Sehenswürdigkeiten beeindruckten und der Corona-Virus in Mexiko (fast) kein Thema war, erreichten die Technikaffinen unter den Reise-Eschlkamern Infos von einem nahen „Lebenswandel“ in Deutschland. Zu schier unglaublichen Informationen, dass daheim Nudeln, Obst und Toilettenpapier zu Neige gingen, gesellten sich

auch ernste, dass der Corona-bedingte „Shut down“ den Flugverkehr betreffen könnte.

Rund 10 000 Kilometer fern der Heimat wurde es auch dem polyglotten Ries etwas mulmig. Letztlich klappte es doch mit der Heimreise – und sein Corona-Test fiel negativ aus. Eigentlich hätte Ries noch viel zu tun gehabt. Zumindest laut Aufgabenliste vor Mexiko: Erstkommunion und Firmung standen an, die Oster- und Pfingstfeiertage.

Kirchliche Feierlichkeiten sind bekanntlich aber bis Ende Mai abgesagt, alle Geistlichen zelebrieren Messen in leeren Kirchen. Ries' finale Glücksmomente in seiner Pfarrei sollten die bischöfliche Weihe der Orgel, des Pfarrheims und die Firmung sein, alle drei Termine sind im Juli geplant. Ob sie stattfinden werden? So Gott will ...